

SÜD

Mein Nachbarschaftsblatt

4. Ausgabe – August 2021



SEITE 2 –
Klärchen, Geraue,
Nordpark und Auentich:
ein Überblick über die
Erfurter BUGA-Stadt-
entwicklungsprojekte

Jetzt ist Sommer!

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, endlich Sommer!

Und am schönsten ist Erfurt im Sommer! Deswegen verbringen wir Erfurter nun besonders viel Zeit im Freien. Wem die Parks und das Freibad nicht reicht, der kann sich auch in diesem Monat am sinnlichen Farbenzauber der Bundesgartenschau erfreuen. Aber auch der Rest der Blumenstadt putzt sich für unsere Gäste aus ganz Deutschland heraus. Ich freue mich sehr über den Besuch und die Belebtheit der Straßen. Umso mehr, da das nächste internationale Gartenfestival auf dem Petersberg für 2022 schon in Planung ist. Die Lebenslust des Sommers spiegelt sich auch in den bunten Beiträgen dieser Ausgabe wieder. Daher wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Entdecken, Schmökern und Rätseln.

Jane Dr. Conzelmann

SEITE 2/3
BUGA21

Wir stellen vor:
Stadtentwicklungs-
projekte der BUGA

SEITE 4
THÜRINGEN

Thüringen
entdecken –
Urlaub zuhause

SEITE 6
ERFURT

Rückzugsort –
Der Erfurter
Steiger

SEITE 7
NACHBARN

Thüringer Sportler
erfolgreich
bei Olympia

SEITE 8
FINALE

Gewinnen Sie
eine exklusive
BUGA-Tour

Mit dem Kanu

In unserer letzten Ausgabe haben wir Ihnen die Hauptstandorte der BUGA vorgestellt. Dieses Mal präsentieren wir Ihnen einige weitere Stadtentwicklungsprojekte:

DAS KANUPROJEKT AUF DER GERA AUE

Ein weiteres Projekt, das die BUGA in Erfurt umsetzt, ist eine ganz besondere Stadtrundfahrt. Die Idee, Erfurt auf dem Wasser mit einem Kanu zu erkunden, stammt bereits von Manfred Ruge. Der ehemalige Erfurter Oberbürgermeister hatte während seiner Amtszeit schon die Idee, dass man Erfurt doch auch auf dem Wasser erleben können sollte. Jetzt, als stellvertretender Vorsitzender der Freunde der Bundsgartenschau Erfurt 2021 e.V. setzt sich Manfred Ruge dafür ein, diese Idee als konkretes Projekt zu realisieren. Zur BUGA wird es ca. acht Boote geben die den Bergstrom der Gera vom Luisenpark bis hinter die Krämerbrücke, befahren werden. Die Boote bieten Platz für maximal sechs Personen. Betreiber dieser Kanutouren ist Ralf Heinemann und sein Bewegungen e.V. Dieser Erfurter Verein hat das Ziel Kultur, Bildung und Sport zu fördern und bietet bereits geführte Bootstouren auf der Gera an.



GERAAUE

Mit 60 Hektar Fläche ist die neue Geraaue der größte Landschaftspark Thüringens und eines der wichtigsten Entwicklungsprojekte der Erfurter Geschichte. Nachhaltigkeit und Gemeinschaft waren dabei die zentralen Elemente. Dafür verwandelte die Stadt Erfurt zunächst ehemalige Brachflächen in Parks und brachte Flüsse in ihre natürliche Form. Zudem verbindet die Geraaue die Erfurterinnen und Erfurter durch barrierefreie Rad- und Fußwege miteinander. Die 14 neue Spiel- und Bolzplätze und Kulturorte, wie das Klärchen bringen Menschen zusammen. Wir wünschen viel Spaß beim Entdecken!



KLÄRCHEN

Wer das Areal des alten Klärwerkes kennt, würde es heute nicht wiedererkennen. Mit einem großen Terrassenufer wurde ein vollkommen neuer Uferpark gestaltet. Ein Beachvolleyballfeld, Panoramascchaukeln, ein Kleinkinderspielplatz und ein Picknickplatz mit zwei Grillstellen runden den neuen Treffpunkt am Gera-Radweg ab. Und auch die Kultur soll ihren Platz finden. Die Terrassenufer lassen sich zu einem Theatron für Open-Airs aller Art umwandeln. Bleiben Sie gespannt!



NORDPARK

Der Nordpark ist die größte öffentliche Parkanlage in Erfurt und bereits mehr als 100 Jahre alt. Erstmals konzipiert 1912 durch den Gartenbaudirektor Max Bronne entwickelte sich der Park seitdem stetig weiter. Die wichtigsten Ereignisse waren dabei die Eröffnung des Nordbades 1929 und der großen Erweiterung in den 1970er Jahren. Mit der Geraaue kommen nun ein attraktiver und moderner Skatepark und Spielplatz auf der Brachfläche der ehemaligen Fliegerschule dazu. Daneben wurden die Park-Entrees barrierefrei gemacht und generell mehr Sitz- und Grillmöglichkeiten geschaffen.



AUENTEICH

Die letzten Sommer haben gezeigt, wie wichtig ein kühles Stadtklima ist. Gerade Teiche und kleine Seen können dabei wie natürliche Klimaanlage funktionieren. Mit dem neuen Auenteich ist nicht nur ein frischer Ort an heißen Tagen entstanden, sondern auch ein Ort zum Verweilen und Genießen. Mit dem "Cafe am See" gibt es einen kleinen Kiosk, bei dem man sich mit Süßen und Herzhaftem die Stunden noch schöner machen kann. Die dazu neu gestaltete, ehemalige Bauarbeiterbaracke in der sich das "Café am See" befindet, bietet mit der großen Terrasse die weit in den See hineinragt, die perfekte Sitzgelegenheit.

Die Renaturierung der Flüsse

Insbesondere unsere Seen und Flüsse sind wichtiger Bestandteil des Ökosystems. Deshalb wurde im Rahmen der Geraaue hierauf ein besonderer Fokus gelegt. So wurde beispielsweise die Marbach renaturiert, die bisher mittels Betonrohre durch den Erfurter Norden geführt wurde. Ein eigens geschaffenes Flussbett soll den Hochwasserschutz verbessern und Tieren ein Lebensraum bieten. Zusätzlich wurden sowohl der Mühlgraben als auch das Wehr Teichmannshof in ihre natürliche Form zurückgebaut und mittels großer Natursteinblöcke ergänzt. Diese verlangsamen die Flussgeschwindigkeit und ermöglichen es den Fischen, flussaufwärts zu schwimmen.

über die Gera



Auf den Spuren des Thüringer Weins



Dr. Cornelia Klisch: Lieber Herr Beck, wie sind Sie auf die Idee gekommen ein Vinarium auf dem Petersberg zu errichten?

S. Beck: Die Geschichte des Weinbaus in Thüringen reicht über 1250 Jahre zurück. Daher wurde es Zeit, dass auch die Thüringer Landeshauptstadt eine „Weinbotschaft für den heimischen Wein erhält“. Die Idee ist bei den Thüringer Winzern, der Erfurter Stadtverwaltung und der Erfurt Tourismus und Marketing GmbH gut angekommen. Wir haben sie umgesetzt.

Dr. Cornelia Klisch: Sie besitzen bereits die Weinmanufaktur in der Altstadt und die

Destille in der Martinsbastion. Welche Angebote sind im Vinarium neu?

S. Beck: Alle verfügbaren Weine bzw. Weinjahrgänge, aktuell rund 100 verschiedene Weine, können Weininteressierte und Weinkenner genießen. Das kleine Weinmuseum, die AromaArena und die Schul-Rebanlage ergänzen diese Weinerlebniswelt. Seminare, u.a. des Deutschen WeinInstituts, und verschiedene Verkostungen und Tastings werden ganzjährig angeboten.

Dr. Cornelia Klisch: Woher stammt Ihre Liebe für den Thüringer Wein?

S. Beck: Geboren und aufgewachsen in Heilbronn/Neckar „kommt man am Wein“ nicht vorbei. Alle Generationen unserer Familie hatten mit Wein(anbau) zu tun – so trat die Begeisterung für Wein bereits im Jungendalter auf.

Dr. Cornelia Klisch: Wo genau befindet sich das Thüringer Vinarium?

S. Beck: Das Vinarium ist in die historische, ca. 1830 erbaute Geschütz- bzw. Graben-Caponniere auf dem Petersberg (Hausnummer 8) eingezogen. Während der Bundesgartenschau findet man das Thüringer Vinarium direkt neben der Sparkassenbühne – danach, denn das Vinarium bleibt auf Dauer geöffnet, können sich Besucher an der Festwiese orientieren. Das Gebäude wurde im Zeitraum Spätsommer 2020 bis April 2021 komplett saniert.

Gerne lade ich Weingenießer zu einem Besuch in das neue Thüringer Vinarium ein – Firmen und Familien können die Lokation auch für ihre (Weihnachts-) Feiern nutzen.

Weitere Informationen zum Thüringer Vinarium erhalten Sie unter:

Tel. 0361 / 644 366 00
www.thueringer-vinarium.de



Haben wir Ihr Interesse an der BUGA geweckt?

Dann schauen Sie doch gerne auf die letzte Seite und nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil!



Erfurter Geschichte entdecken

Die IGA 1961

Dieses Jahr feiert der egapark seinen 60. Geburtstag. Denn im April 1961 wurde die „Erste Internationale Gartenbauausstellung der sozialistischen Länder“, kurz: die iga, im heutigen egapark in Erfurt eröffnet.

Das Gelände, das früher schon eine Parkanlage war, wurde ab dem Jahr 1958 in eine insgesamt 57 Hektar große Fläche ausgebaut. Die Idee dazu hatte der führenden Landschaftsarchitekt Reinhold Lingner. Die Ausstellungsfläche diente damals größtenteils als Ackerland und deswegen war es die Aufgabe von 36 Gartenbetriebe, sechs Garten- und Landschaftsbetriebe und 79 Handwerksfirmen, das ganze Gelände pünktlich fertigzustellen. Sogar die Erfurter Bevölkerung wurde zur Unterstützung aufgerufen!

Aussteller aus der DDR, der Sowjetunion, Rumänien, Bulgarien, Ungarn und der Tschechoslowakei zeigten in 13 Hallen, Gewächshäusern und Pavillons ihre Beiträge zur iga.

Die iga dauerte ein halbes Jahr an und konnte in diesem Zeitraum 3,5 Millionen Besucher verzeichnen; und machte damit sogar im Westen auf sich aufmerksam. Zusammen mit der iga wurde auch das Deutsche Gartenbaumuseum eröffnet. Die iga blieb bis zum Ende der DDR ein Prestigeobjekt.



VERSprochen — GEHALTEN: Das Dreier wird saniert!

Freibäder sind ein Ort für alle Generationen. Jeder erinnert sich vermutlich noch an das Freibad, indem er das Schwimmen gelernt und die Sommerferien verbracht hat. Dieses Freibad ist für mich das Dreibrunnenbad. Deswegen ist es mir eine große Freude, dass die Sanierung des Dreiers nun beschlossen ist. 2016 schien die Situation noch etwas verzwickter, und es gab sogar einzelne Stimmen, die einen kompletten Abriss forderten. Aus meiner Sicht eine unsinnige Forderung. Unser Erfurt wächst und braucht Plätze der Begegnung, des Miteinanders und der gesunden Bewegung. Gleichzeitig weist die DLRG auch immer wieder darauf hin, wie

besorgniserregend die ungenügende Schwimmfähigkeit bei unseren Kindern ist. Der Erhalt unseres Dreiers ist also nur sinnvoll. Als geborene Erfurter wissen unser Oberbürgermeister Andreas Bausewein und ich um die Bedeutung des Dreibrunnenbades. Daher haben wir uns gemeinsam mit unserer SPD für den Erhalt stark gemacht. Da mittlerweile sehr hohe Standards für die Ausstattung eines Freibads nötig sind, ist das ganze keine billige Angelegenheit. Unser Bundestagsabgeordneter Carsten Schneider hat sich daher, gemeinsam mit Antje Tillmann, für eine Förderung aus Berlin stark gemacht. Es ist gut, dass Erfurt mit Carsten Schneider eine so starke Stimme

in Berlin hat, denn so konnten circa 1,4 Millionen Euro für die Sanierung unseres Dreibrunnenbads gewonnen werden. Politiker sollten sagen, was sie tun, und tun was sie sagen. Und genau das haben wir bei dem Dreibrunnenbad gemacht. Ein großes Dankeschön gilt auch dem tollen "Verein zur Erhaltung und Förderung des Dreibrunnenbades". Der Verein ist ein Paradebeispiel für ein starkes zivilgesellschaftliches Engagement, das unsere Stadt so schön und lebenswert macht. Es freut mich sehr, dass die Sanierungsarbeiten begonnen haben und wir bald wieder unser geliebtes Dreier nutzen können.



**THÜRINGEN
ENTDECKEN**



mit SPD-
Landesvorsitzendem
GEORG MAIER

Während in den letzten Wochen das Reisen wieder richtig an Fahrt aufgenommen hat, scheint es einem sehr gut dort zu gehen, wo er gerade ist. Kein Wunder, wenn man an einem Fleckchen Erde wohnt, an dem andere normalerweise Urlaub oder Kur machen.

Georg Maier hat sich einfach verliebt in seine Wahlheimat Friedrichroda. Der Thüringer SPD-Innenminister lebt seit 2018 in dem kleinen Städtchen nahe des Inselfsbergs. „Wenn ich nach Hause komme, heißt es für mich erstmal durchatmen“, so Maier. Und das hat auch einen guten Grund. Die Luft ist geprägt durch das Mittelgebirgsklima und die Luft des Thüringer Waldes und ist daher von bester Qualität. An heißen Sommertagen sorgt der nächtliche Luftaustausch zwischen Berg und Tal, die sogenannte Klimaschaukel, für Erfrischung und einen ruhigen Schlaf. Diese guten Bedingungen haben Friedrichroda auch das Zertifikat als erstem heilklimatischem Kurort Thüringens in der Qualität "Premium-Klasse" beschert.



Friedrichroda – Oh, wie schön ist es da!

Frische und saubere Luft in den grünen Ausläufern des Thüringer Waldes.

Der erste Bewunderer war dabei der Buchhändler Friedrich Christoph Perthes aus Gotha: „Sie kennen Friedrichroda, und ich habe nicht nötig, Ihnen die Herrlichkeit der Lage zu beschreiben. Alles begünstigt uns – der Him-

mel ist blau, die Wälder dunkel, die Wiesen grün.“ Er brachte immer mehr Menschen und Freunde nach Friedrichroda bis sich schließlich um 1844 die ersten Mediziner niederließen und so den Ruf als heilklimatischen Ort begründeten. Seitdem hat Friedrichroda eine steile Karriere als Kur- und Urlaubsort hinter sich. Mit 400.000 Übernachtungen im

Jahr 2019 ist er nach Erfurt und Weimar der drittbekannteste Ort in Thüringen.

Auch Georg Maier war von der gemütlichen Atmosphäre des Städtchens, dem schönen Schloss und der Nähe des Inselfsbergs direkt verzaubert. „Als Innenminister muss ich während meiner Arbeit alles für die Sicherheit

unseres Landes geben. Stunden, in denen ich mit der Familie in der Natur zur Ruhe kommen kann, sind deshalb sehr wichtig.“

Ein Glück, dass Georg Maier dafür genau am richtigen Ort wohnt.

Der 1967 in Singen geborene GEORG MAIER ist Fraktionsvorsitzender der SPD Thüringen. Seit 2017 ist er Minister für Inneres und Kommunales.

BUGA – Außenstadtorte



Residenzstadt Gotha (BUGA Erfurt 2021)

Residenzstadt Gotha

Die spätbarocke Orangerie aus dem 18. Jahrhundert gilt als eine der schönsten Anlagen ihrer Art in ganz Deutschland. Besonders fein und vielfältig bietet die Residenzstadt Gotha ihr fürstliches Erbe der Gartenkunst dar. Die heutige Parkanlage rund um Schloss Friedenstein umfasst mehrere Bereiche, die einst als autonome Gärten nebeneinander bestanden. Der Englisch Garten, der ab 1769 an der Südseite des Schlosses angelegt wurde, gehört zu den frühesten Landschaftsgärten Deutschlands. Außerdem ist die Anlage eine der wichtigsten Gartendenkmale Thüringens, da die ursprüngliche Raumstruktur, Baumgruppen und Sichtbeziehungen innerhalb des Parks noch bis heute nachvollziehbar sind. Eine weitere Sehenswürdigkeit ist die wunderschöne Wasserspiel- und Brunnenanlage im Herzen der Stadt, die durch den 650 Jahre alten Leinakanal versorgt wird.



Schlosspark Altenstein (BUGA Erfurt 2021)

Schlosspark Altenstein

Auf 160 Hektar zeigt der Schlosspark Altenstein in Bad Liebenstein die wichtigen Epochen der Gartenkunstgeschichte. Die Parkanlage wurde ab 1798 zu einem feinsinnigen Landschaftspark mit zahlreichen Kleinarchitekturen entwickelt. Das Schloss, der Park und auch der Bau des halbrunden Hofmarschallamtes gehen auf Georg I. von Sachsen-Meiningen (1761-1803) zurück. Von ihm stammte der Auftrag, den Landschaftspark anzulegen und dabei gekonnt die umringenden Hänge, Felspartien und Aussichten in die schöpferische Konzeption miteinzubeziehen. Dadurch entstanden zum Teil eindrucksvolle Ausblicke im Park und in die umgebende Landschaft. Rund um das Schloss, das im Stil der Neorenaissance im Jahr 1888 von Herzog Georg II. umgestaltet wurde, liegt der Innenpark mit farbenfrohen Blumenbeeten und Skulpturen.

Zu Besuch beim Fraktionsmanager in Berlin

Besuch bei Carsten Schneider in seinem Büro im Bundestag. Was sofort auffällt: Das Telefon klingt andauernd. Und das Türschild ist sperrig. „1. Parlamentarischer Geschäftsführer“. Was macht der eigentlich genau?

Im Bundestag wird Schneider meist kurz „PGF“ genannt. Ein Sitzungstag im Bundestag ist ohne den Fraktionsmanager undenkbar. Seine Aufgaben: parlamentarische Initiativen vorantreiben, die Konkurrenz im Blick behalten, Verhandlungen führen, politische Positionen erklären. Und vor allem: den Ablauf des Parlamentsbetriebs sicherstellen. Außerdem hat der 1. PGF ein Ohr für die Abgeordneten seiner Fraktion und kümmert sich um die Fraktionsbelegschaft. Carsten Schneider fasst es so zusammen:

„Den Laden am Laufen halten, in der Öffentlichkeit Sprachrohr für die Fraktion sein und dabei die Heimat nicht aus dem Blick verlieren.“



Passend dazu hängen in seinem Büro zwei große Bilder: Eines zeigt den von Christo und Jeanne-Claude verhüllten Reichstag, das andere eine historische Luftaufnahme der Erfurter Altstadt mit dem Dom im Vordergrund. „Inspirationen für die tägliche Arbeit“, verrät der Erfurter Abgeordnete.

Außerdem nutzt Schneider seine Position, um für die Demokratie zu werben. Dass der Rechtsextremismus Zulauf hat und die AfD den Bundestag für die eigene Propaganda missbraucht, treibt ihn um. Er setzt sich dafür ein, demokratische Strukturen vor Ort auszubauen und den Bundestag als den zentralen Ort der gesellschaftlichen Debatte in Deutschland weiter zu stärken.

„Es geht um den gesellschaftlichen Zusammenhalt – auch in Erfurt und Weimar“, sagt Schneider und zeigt auf die Erfurter Luftaufnahme. „Ich freue mich, dass ich Unterstützung und Bundesmittel für viele gute Initiativen und Projekte

organisieren konnte.“ Für die kommende Wahlperiode habe er viel vor:

„Ich streite für gute Arbeit und Renten, für moderne Schulen, gute Ausbildung und einen leistungsfähigen Sozialstaat!“

CARSTEN SCHNEIDER wurde 1976 in Erfurt geboren und wuchs auf dem Herrenberg auf. Nach dem Abitur absolvierte er eine Ausbildung zum Bankkaufmann. 1998 zog Carsten Schneider als damals jüngster Abgeordneter in den Bundestag ein und machte sich als Haushalts- und Finanzpolitiker einen Namen. Heute organisiert er als Erster Parlamentarischer Geschäftsführer die Arbeit im Parlament und die Zusammenarbeit mit der Bundesregierung und dem Bundesrat. Für den Erfurter Süden erstritt er zuletzt unter anderem die Aufnahme in das Bundesprogramm „Soziale Stadt“ und ein 50 Millionen Euro schweres Sanierungsprogramm, mit dem Erfurts Südosten in den kommenden Jahren zum städtebaulichen Modellprojekt für ganz Deutschland wird.

BACKSTAGE MIT DR. CORNELIA KLISCH

HINTER DIE KULISSEN DES THÜRINGER LANDTAGES SCHAUEN!

Im Plenum gibt es viele spannende Themen und Inhalte. Mit „BaCKstage“ möchte ich Ihnen diese im Gespräch mit Experten und Praktikern nahebringen. Ich möchte Sie einladen, hinter die Kulissen zu blicken und einen besonderen Einblick in die Politik bieten. Auch mit Ludwig Kendzia habe ich ein zusätzliches Video-Interview geführt. Schauen Sie rein, ich wünsche Ihnen viel Spaß damit!



↳ Interview mit Ludwig Kendzia



↳ „Mafia-Kolonie Ostdeutschland“

FILM-EMPFEHLUNG - „MAFIA-KOLONIE OSTDEUTSCHLAND“

Mit der Wiedervereinigung begann eine Zeit großer Umbrüche in Thüringen und Ostdeutschland. Eine Situation, die auch die mafiose Ndrangheta zu ihrem Vorteil nutzen wollte. In „Exakt - Die Story: Mafia-Kolonie Ostdeutschland“ recherchierten der MDR und die FAZ die knapp 30-jährige Geschichte der italienischen Mafia seit der Wende. Packend erzählt und auf Grundlage von mehr als fünf Jahren Recherche, skizziert die Dokumentation die Umstände, wie es zum Einnisten der größten europäischen Mafia-Organisation in Erfurt kam. Eine Dokumentation, die man einfach nicht ablehnen kann.

BACKSTAGE

Thema:

Bella Germania!

Wäre sie ein Unternehmen, dann hätte sie einen größeren Umsatz als die Deutsche Post, ThyssenKrupp oder die Lufthansa. Die Rede ist von Europas größter Mafia-Organisation - der Ndrangheta. Mit knapp 50 Milliarden Euro Umsatz im Jahr ist die ursprünglich aus Kalabrien stammende Mafia ein internationales agierendes, höchst kriminelles Netzwerk geworden. Ein Land ist dabei besonders im Fokus. Deutschland ist mit seinen vielen wirtschaftlichen Möglichkeiten seit Jahrzehnten ein attraktives Ziel für das illegale Waschen von Geld. Das geht soweit, dass die Ndrangheta eine eigene Position geschaffen hat, die in dieser Form nur in Deutschland existiert. Der Crimine di Germania koordiniert die rund 20 aktiven deutschen Zellen. Insbesondere Thüringen und Sachsen sind dabei wichtiger als ursprünglich angenommen. In Kooperation mit der FAZ recherchieren die Journalisten Ludwig Kendzia, Margherita Bettoni und Axel Hemmerling im Auftrag des MDR seit mehr als 5 Jahren zu diesem nach wie vor brandaktuellen Thema.

Ich habe Ludwig Kendzia zu seiner wichtigen Arbeit befragt.

Dr. Cornelia Klisch: Lieber Ludwig, viele kennen die Mafia nur aus Film-Klassikern wie „Der Pate“. Doch gerade vor unserer eigenen Haustür hier in Erfurt soll die Ndrangheta besonders aktiv sein. Wie kam es dazu?

Ludwig Kendzia: Zuerst mal muss man sagen, dass diese Aktivität der Ndrangheta in Erfurt ein Verdacht ist, der bisher gerichtlich noch nicht bewiesen werden konnte. Fakt ist: seit Mitte der Neunziger Jahre sind Italiener nach Thüringen gekommen, auch nach Erfurt, die nach Informationen italienischer und deutscher Behörden der kalabrischen Ndrangheta zugerechnet werden. Sie haben Restaurants und Gastrofirmen gegründet. Dieser Personenkreis, der der Ndrangheta in Thüringen zugerechnet wird, soll bis zu 70 Personen umfassen und ist seit knapp 25 Jahren konstant in Thüringen vor Ort. Neben Erfurt gehören zu den mutmaßlichen Stützpunkten Eisenach, Arnstadt, Weimar, Gotha oder Jena. Der Grund war sicherlich die gesamte Expansion italienischer Mafia-Gruppen nach der Wende nach Ostdeutschland.

Dr. Cornelia Klisch: Die „Erfurter Gruppierung“ soll eng mit dem großen Ndrangheta-Clan „Pelle Voltari“ verbunden sein. Ihr seid deshalb auch in deren Zentrum nach San Luca im kalabrischen Italien gereist. Wie sieht denn die Zusammenarbeit der mafiosen Strukturen aus und was setzen die deutschen und italienischen Sicherheitsbehörden dem entgegen?

Ludwig Kendzia: Wichtig ist, dass viele der Clans aus Kalabrien sowohl dort, als auch im Ausland sehr eigenständig agieren. Wenn es aber aus strategischen und geschäftlichen Gründen Sinn macht, dann kooperieren sie oft gemeinsam. Zum Beispiel beim Kokainhandel, bei dem die Ndrangheta als der größte Importeur nach Europa gilt. Darüber hinaus suchen sich die Ndrangheta-Clans auch strategische Partner aus anderen Bereichen der Organisierten Kriminalität. Die Ermittler weltweit versuchen sich seit Jahren auf diese Kooperationen einzustellen und arbeiten ebenfalls zusammen. Besonders

in Europa funktioniert das seit ein paar Jahren ganz gut. Wichtig ist vor allem die Zusammenarbeit mit den italienischen Behörden, weil sei oftmals das meiste Wissen über die Mafia haben.

Dr. Cornelia Klisch: Bereits Anfang der 2000er Jahre gab es ein Verfahren unter dem Decknamen FIDO, um die Mafiosen aufzudecken. Dieses wurde allerdings 2002 eingestellt. Der neu eingesetzte FIDO-Untersuchungsausschuss im Thüringer Landtag soll ergründen, wie es dazu kam. Warum ist denn der Untersuchungsausschuss nötig und warum wurde das Verfahren offiziell überhaupt eingestellt?

Ludwig Kendzia: Wir vom MDR haben gemeinsam mit unserem Kollegen David Klaubert von der Frankfurter Allgemeine Zeitung im Februar einen Bericht über das FIDO-Verfahren veröffentlicht. Nach unseren Recherchen ist damals ein verdeckter Ermittler, ein italienischer Beamter, in die Ndrangheta-Zelle in Erfurt eingeschleust worden. Als er, um seine Tarnung aufrecht zu erhalten, mit seinen „Mafia-Freunden“ auf eine Reise nach Italien gehen sollte, wurde das ganze offenbar abgeblasen. In der Folge wurde der Verdeckte Beamten abgezogen und alle weiteren Operationen gegen die Ndrangheta-Zelle eingestellt. Unklar ist, was genau der Grund für den Abzug des Beamten und die Einstellung der Operation war. Da dieses Verfahren strafrechtlich verjährt ist, kann dieser Punkt durch die Justiz nicht mehr aufgeklärt werden. Deshalb macht das jetzt ein Parlamentarischer Untersuchungsausschuss im Landtag.

Dr. Cornelia Klisch: Was forderst du von der Politik, damit die Ndrangheta hier in Thüringer effektiv bekämpft werden kann?

Ludwig Kendzia: Das wichtigste ist eine gute personelle und technische Ausstattung bei Polizei und Staatsanwaltschaft. Wir haben in Gera eine Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Organisierte Kriminalität und nach allem was ich da höre arbeiten diese sehr ambitionierten und

fiten Staatsanwälte technologisch auf schlechtem Niveau. Das zweite wäre, dass Thüringen sich im Bundesrat in einem Gesetzgebungsverfahren für die Einführung eines sogenannten Mafia-Paragrafen im Strafgesetzbuch einsetzen sollte. Den gibt es in Italien. Dort ist die nachgewiesene Mitgliedschaft in einer Italienischen Mafia-Organisation strafbar. Ein solcher Paragraf würde es den Behörden bereits bei einem Verdacht auf Mitgliedschaft in der Mafia erlauben zu ermitteln. Drittens sollten sich Politikerinnen und Politiker überlegen, welche italienischen Restaurants sie in Thüringen besuchen, wenn sie durch die Polizei beispielsweise die Information erhalten, dass hinter diesem oder jenem Laden die Ndrangheta stecken könnte. Mit gutem Beispiel vorangehen.

Dr. Cornelia Klisch: Erst vor kurzem wurde der niederländische Kriminalreporter Peter R. de Vries von mutmaßlich mafiosen Strukturen mitten in Amsterdam niedergeschossen und ist an seinen Verletzungen gestorben. Wie geht man als Journalist damit um, wenn man selbst zu diesen Themen recherchiert?

Ludwig Kendzia: Das wichtigste ist Öffentlichkeit. Die Leser, Zuschauer, Zuhörer oder User in allen Publikationen sollten wissen, wer die Beiträge recherchiert und veröffentlicht hat. Wichtig ist auch, dass man als Journalist seine Recherchen erklärt und transparent macht, soweit das geht. Quellen, die anonym bleiben wollen oder müssen, bleiben das auch. Aber ansonsten sollte man alles erklären, wie man arbeitet. Und dann ist wichtig auch gegenüber den Personen, über die man recherchiert transparent zu sein. Sie immer mit alle Recherchen voll umfänglich zu konfrontieren und ihnen die Möglichkeit zur Stellungnahme geben. Kontakt zu ihren Anwälten suchen und auf absolut professioneller Ebene damit umgehen. Respekt sollte man haben, aber das sollte die Arbeit nicht lähmen.

Dr. Cornelia Klisch: Lieber Ludwig, vielen Dank für das Interview!

Wirtschaftskriminalität, Mafia und Extremismus sind die Arbeitsschwerpunkte des in Heiligenfeld (Eichsfeld) geborenen LUDWIG KENDZIA. Seine Karriere begann Kendzia beim Hörfunk. Er arbeitete einige Jahre als Nachrichtenredakteur und Leiter der Antenne Thüringen-Nachrichtenredaktion in Weimar. Seit 2009 arbeitet er als Freier Journalist für den MDR Thüringen.

Seit 2011 ist er Mitglied der ARD-Terrorismus-Task-Force, einem Recherche-Netzwerk von investigativen Reportern. Dokumentationen über islamische Extremisten in Deutschland und Recherchen zu salafistischen Netzwerken, sowie Berichte zu Neonaziszene Mitteldeutschlands gehören zu seinem Arbeitsalltag. Für seine Recherchen zur Terrorzelle NSU hat er mit drei Kollegen 2012 den Thüringer Journalistenpreis des Deutschen Journalistenverbandes (DJV) erhalten.

In den letzten sechs Jahren war er an zahlreichen TV-Produktionen zu den Strukturen der italienischen und russischen Mafia in Deutschland beteiligt und hat mehrere große Reportagen dazu veröffentlicht. Im Februar 2021 kam die ARD Dokumentation „Mafia-Kolonie Ostdeutschland - der Blinde Fleck der Deutschen Einheit“ über die Geschichte der italienischen Mafia in Ostdeutschland heraus, an deren Recherche und Produktionen er als Autor maßgeblich beteiligt war. Der Film wird aktuell vom Grimme-Institut für die kommende Nominierungsliste gesichtet.

Ludwig Kendzia





Försterin Uta Krispin und Dr. Cornelia Klisch beim Spaziergang durch den Steigerwald.

Wegen Trockenheit, Sturm und Schädlingen geht es dem deutschen Wald so schlecht wie seit 1984 nicht. Gerade mal jeder fünfte Baum in Deutschland ist noch vollständig gesund. Ich sprach mit Revierförsterin Uta Krispin über den Zustand des Steigerwaldes.

Dr. Cornelia Klisch: Liebe Frau Krispin, Sie wurden zur Försterin des Jahres 2020 ernannt und wollten mit dem Preisgeld Trüffel züchten. Wieso gerade Trüffel im Steigerwald?

Uta Krispin: Der Trüffel passt auf den hiesigen Muschelkalkboden und kommt hier auch natürlicherweise vor. Allerdings steht er –draußen im Wald gefunden–

Der Steigerwald als Rückzugsort

unter Naturschutz. Deshalb habe ich privat eine kleine landwirtschaftliche Fläche gepachtet, auf der ich mich versuche.

Dr. Cornelia Klisch: Aufgrund des Lockdowns haben wir in den letzten Monaten gesehen, dass wieder mehr Menschen den Wald als Rückzugsort entdeckt haben. Sie arbeiten schon länger an der Neugestaltung des Trimm-Dich-Pfades. Gibt es noch weitere Projekte, die Sie verwirklichen wollen, um den Wald als Freizeit- und Erholungsort wieder zugänglicher zu machen?

Uta Krispin: Der Wald an sich mit seinen Bäumen, seinem Klima, seinem Geruch, seinen Geräuschen ist Erholungs- und Rückzugsort auch ohne Trimm-Dich-Pfad und Schutzhütten und Bänken. Natürlich ist es schön einige „Ergänzungen“ gerade im städtischen Raum zu haben, aber man sollte sich immer wieder fragen, wieviel davon eigentlich wirklich nötig ist. Die Sache mit der Neugestaltung des Trimm-Dich-Pfades gestaltet sich übrigens schwierig und wird sich auch noch hinziehen. (das ist ein Thema für das nächste Interview;-)

Dr. Cornelia Klisch: Der Waldzustandsbericht 2020 zeigt, dass der Klimawandel starke Auswirkungen auf die Thüringer Wälder hat. Wie äußern sich diese Folgen im Steigerwald?

Uta Krispin: Vitalitätsverluste sind an sämtlichen Baumarten zu beobachten. Aufmerksamen Waldbesuchern entgeht dies wahrscheinlich nicht. Teilweise sind die Kronen sehr schütter belaubt und natürlich sterben zwischendurch auch immer Bäume oder große Äste ab. In Wegnähe und bei Buchen ist dieser Umstand sehr gefährlich und erfordert schnelles Agieren.

Dr. Cornelia Klisch: In den vergangenen Jahren machten auf Grund des Klimawandels vor allem die oft trockenen Sommer und die Luftschadstoffe den Bäumen zu schaffen. Trotz der Dürre steht Ihr Revier, der Steigerwald, noch relativ gut da. Woran liegt es, dass es dem Steigerwald, verglichen mit den anderen Teilen der Thüringer Wälder, noch so gut geht?

Uta Krispin: Ich denke, dass es daran liegt, dass der Steiger in vielen Bereichen bereits so aussieht wie wir/ich mir einen Wald wünsche. Dicke, dünne, alte, mittelalte und junge Bäume wachsen zusammen auf einer Fläche, und es herrscht eine bunte Vielfalt an Baumarten. Bei solchen Wäldern fällt es nicht so sehr auf, wenn einzelne Baumarten schwächeln oder verschwinden.

Dr. Cornelia Klisch: Bereits vor 20 Jahren wurde in Thüringen ein Frühwarnsystem installiert, damit auf negative Entwicklungen reagiert werden kann. Damit scheint der Steigerwald gut auf die Klimakatastrophe vorbereitet zu sein. Wie funktioniert dieses Forstliche Umweltmonitoring?

Uta Krispin: Es gibt über ganz Thüringen verteilt Waldmess-Stationen, die Klimadaten aufzeichnen und zum Beispiel erfassen wieviel Wassermengen in unterschiedlichen Bodentiefen ankommen. Solch eine Station gibt es auch im Steiger und somit wissen wir, dass bereits seit mehr als zehn Jahren das pflanzenverfügbare Wasser in den tieferen Bodenschichten abgenommen hat. Damit weiß man auch, dass es bestimmten Baumarten- wie z.B. der Buche – nicht gut gehen kann. Längerfristig bedeutet dies, dass sich die Waldbilder ändern werden, Baumarten allmählich verschwinden und andere dazu kommen werden.

Dr. Cornelia Klisch: Der Wald ist unser Lebens- und Wirtschaftsraum und deshalb sind wir ihm einer besonderen Fürsorge verpflichtet. Was können wir alle, Mitbürger:innen und Naturliebhaber:innen tun, damit es dem Wald besser geht?

Uta Krispin: Das Wort Nachhaltigkeit – ein Wort aus dem Forstbereich – sollte tatsächlich mit Leben erfüllt werden. Man muss, darf und kann Dinge im Alltag hinterfragen: Wieviel Auto muss sein, wieviel Reisen mit dem Flugzeug, wieviel verbrauche ich von was und ist dies nötig. Das fängt bei den Lebensmitteln an und hört bei den Möbeln auf. Wir sind ein Teil des „großen Ganzen“ und nur zu Gast auf Erden. Genauso sollten wir uns verhalten – dann ist nicht nur dem Wald geholfen.

Dr. Cornelia Klisch: Was würden Sie sich für die Zukunft des Waldes von der Politik wünschen?

Uta Krispin: Die Politik ist für die notwendigen Rahmenbedingungen verantwortlich und sollte sich am langfristigen – über Legislaturperioden hinweg – Denken und Handeln orientieren.

Dr. Cornelia Klisch: Danke für das nette und interessante Gespräch, Frau Krispin!

Die Erfurter Försterin UTA KRISPIN betreut seit 2005 das Revier Erfurt. Sie liebt den Steiger und wurde im vergangenen Jahr zu „Försterin des Jahres“ ernannt. Neben ihrer Arbeit als Leiterin des Forstreviers Erfurt organisiert sie zahlreiche Veranstaltungen im Förderverein des Forsthauses Willrode.

Bereits im Jahr 2010 erhielt sie die Auszeichnung „Thüringerin des Monats der Thüringer Ehrenamtsstiftung“ und wurde auch unter anderem wegen ihres ehrenamtlichen Engagements im Forsthaus Willrode und der Arbeit im Förderverein geehrt.



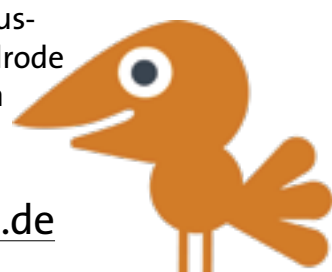
WIPFELRAUSCHEN - Das Kulturbegegnungsfestival

Wipfelrauschen „East meets West“ ist das Kulturbegegnungsfestival für europäische Kultur. Rund um das Forsthaus Willrode begegnen sich Musiker und Künstler aus Ost- und Westeuropa mit dem Ziel, die europäische Kultur und die Thüringer Lebensart miteinander zu verbinden. Der Festivalname steht für die beiden Festivalorte, denn diese sind zum Erleben, Genießen und Erholen in der Natur perfekt geeignet. Die Veranstaltung bietet herausragende Musikerlebnisse, aber auch eine einzigartige Verbindung mit der Natur im Willrodaer Forst und dem Süden Thüringens. Willrode gehört zu den bedeutendsten

Baudenkmalern im Erfurter Umland und das Gelände rund um das Forsthaus bietet mit der ehemaligen Wasserburg, dem Backhaus, dem Sitz des Thüringer Forstamtes Erfurt-Willrode und dem Wald ringsum einen erstklassigen Ort für die Begegnung von Kultur, Musik, Natur, Kunst und Kulinarik.

Das diesjährige Festival findet am 28. und 29. August in Neuhaus-Schierschnitz und Erfurt-Willrode statt. Weitere Informationen finden Sie unter:

www.wipfelrauschen.de



Kleingarten gesucht? Hier können Sie noch mitmachen:

Im hektischen Corona-Alltag ist ein kleines natürliches Idyll als Rückzugsort ein Traum von vielen Menschen. Das Angebot an freien Kleingartenflächen ist jedoch oftmals begrenzt. Wenn Sie Interesse haben, sich in einer kleinen Gemeinschaft gemeinsam um einen Garten zu kümmern, kommen Sie zu uns, dem NABU Erfurt. Wir haben im Frühjahr 2020 einen Kleingarten am Blosenburg errichtet. Dank einer kleinen Küche und buntem Mobiliar lässt es sich auch in der Gartenlaube bei schlechtem Wetter gut aushalten.

Nachdem wir das viele Wildwachsende entfernt, und sogar das WC renoviert haben, wollen wir uns jetzt an die Bepflanzung machen. Jetzt braucht es ein paar Gartenfreunde, die Gemüse oder Obst im Einklang mit der Natur anbauen wollen! Die terrassenartige Struktur gibt sogar ein zehn Meter langes Hochbeet her! Erdbeeren, Tomaten, Rucola und Kürbisse sind bereits gepflanzt und eine kleine Kräuterecke mit Thymian, Rosmarin, Estragon und Bohnenkraut ist auch schon entstanden.

Wenn Sie Interesse haben an unserem Projekt teilzunehmen, dann kommen Sie einfach auf uns zu! Wir freuen uns über jedes freundliche Gesicht und jede helfende Hand.

Zum Kennenlernen bietet sich das monatliche Treffen oder das geplante Einweihungsfest im Sommer an. Die Termine und unsere Kontaktdaten finden Sie auf www.nabu-erfurt.de/termine

Beste Grüße,
Ihr NABU Erfurt





Gold für den deutschen Bahnvierer

Thüringer Sportler bei Olympia

Die Olympischen Spiele in Tokio sind Geschichte. Die acht Thüringer Teilnehmer, darunter vier Sportler, die in Erfurt ihr (sportliches) Zuhause haben bzw. hatten, schnitten dabei sehr erfolgreich ab. Herausragend war der Olympiasieg des deutschen Bahnvierers in der 4.000 m-Mannschaftsverfolgung. Lisa Klein (RSC Turbine Erfurt) holte sich gemeinsam mit Franziska Brausse, Lisa Brennauer und Mieke Kröger den Olympiasieg. In allen drei Rennen fuhr das Team jeweils neuen Weltrekord. Verdienter Lohn war die erste Goldmedaille für einen deutschen Bahnvierer der Frauen! Ebenso phantastisch die Silbermedaille von Jonathan Hilbert (LG Ohra Energie) im 50-km Gehen bei seiner ersten Olympiateilnahme. Das Mitglied der Thüringer Polizeisportfördergruppe ging das Rennen seines Lebens. Bei hohen Temperaturen, trotzte er der Hitze. Jonathan, der in Erfurt lebt und trainiert, setzte sich kurz vor dem Ziel von seinen Verfolgern ab und gewann souverän die Silbermedaille.

Julian Reus (TOP Team Thüringen – Erfurter LAC) wollte nach den Olympischen Spielen, die 2020 stattfinden sollten, seine leistungssportliche Karriere beenden. Mit der Verschiebung der Spiele in das Jahr 2021 verschob sich auch sein Abschied vom Leistungssport um ein Jahr. Als Startläufer führte er die deutsche 4x100-m Staffel in den Endlauf. Dort belegte das Quartett den sechsten Platz. Für den Bundeswehrsportsoldaten war dies ein gelungener Abschluss seiner Karriere.

Auch Turner Nils Dunkel (MTV 1861 Erfurt) startete erstmals bei Olympia. Nach einer verletzungsbedingt schwierigen Vorbereitung qualifizierte sich der gebürtige Erfurter, der am Bundesstützpunkt in Halle trainiert, für Tokyo. Mit der deutschen Männerriege schaffte er den Sprung ins Mannschaftsfinale und belegte dort den achten Platz.

Zum fünften Mal qualifizierte sich die mehrfache Weltmeisterin im Mannschaftszeitfahren Trixi Worrack (RSC Turbine Erfurt) für die Olympischen Spiele. Diesmal reichte es leider nicht für eine TOP-Platzierung. Trotzdem kann sie auf eine erfolgreiche Karriere zurückblicken.



Neues zum Umbau der CLARA-ZETKIN-STRAÙE

Die Clara-Zetkin-StraÙe, von vielen liebevoll „Clara“ genannt, ist seit vielen Jahren eine der wichtigsten HauptverkehrsstraÙen im Erfurter Süden. Sie garantiert zwar die schnelle Verkehrsbindung vom Zentrum in die südöstlichen Wohn- und Industriegebiete, steht aber auch für Lärmbelastung, Unfallgefahr für Fußgänger und Fahrradfahrer als auch für eine künstliche Trennlinie inmitten eines alt gewachsenen und deshalb immer noch verwobenen Wohngebietes. Aufgrund der notwendigen Entnahme der alten Rohre des Schwemmbachkanals wird die Straße über den Sommer voll gesperrt sein. Während des Einbaus

der neuen Leitungen soll in einem Verkehrsversuch geprüft werden, ob die Kapazität der „Clara“ als zweispurige Straße ausreicht und das bestehende Verkehrsnetz den Umleitungsverkehr aufnehmen kann. Ziel ist es, den Anwohnerinnen und Anwohnern wieder mehr Lebensqualität zurückzugeben. In einer Haustürbefragung entlang der „Clara“ im Jahr 2014 sahen 50 Prozent die Reduzierung der Fahrspuren als die beste geeignete Maßnahme zur Verbesserung der Wohnqualität. Indem der Umwelt wieder mehr Raum gegeben wird, soll ein klimaangepasster grüner Straßenraum entstehen, wobei der ÖPNV gestärkt und der Aufenthalt für Fahrradfahrer und

Fußgänger attraktiver gemacht wird. Denn ein reduzierter Autoverkehr ist gut für die Gesundheit und hilft, gesundheitsschädliche Hitzeinseln zu vermeiden. Die Investitionskosten werden zu 90% aus dem Bundesprogramm zur „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gefördert. Mit diesen Mitteln haben wir nun endlich die Möglichkeit, den notwendigen Umbau der Clara-Zetkin-StraÙe umzusetzen.

Link zum Fördermittelantrag:

www.spd-fraktion-erfurt.de/meldungen/foerdermittelantrag-gruene-clara/

Fortschreibung Erfurter Kita-Sanierungsprogramms

Die pandemische Lage hat uns vieles gelehrt. Insbesondere aber, dass Kindertageseinrichtungen eine schwer zu kompensierende Rolle bei Bildung, Erziehung und Betreuung unserer Kinder zukommt. Die Möglichkeiten der Bewegungsfreiheit, der sozialen Kontakte mit anderen Kindern und auch die Anleitung durch Erwachsene, die nicht die Eltern sind, gehören zum förderlichen Wachstum von Kindern. Und als Sozialdemokrat ist es mir – ist es unserer Fraktion wichtig – mit Blick auf Chancen und Bildungsgerechtigkeit – allen Kindern einen gleichberechtigten und zeitnahen Zugang zu den Angeboten der frühkindlichen Bildung zu ermöglichen.

Auch deshalb hat der Stadtrat am 9. Juni 2021 einmütig beschlossen, das Programm zur Erhaltung und zum Ausbau von Betreuungsangeboten in Kindertageseinrichtungen für die Jahre 2022 bis 2025 fortzuschreiben. Das Programm enthält die erforderlichen Maßnahmen,

um den Rechtsanspruch auf Plätze in Kindertageseinrichtungen in der Landeshauptstadt Erfurt zu sichern. Anfang der 2000er Jahre gingen die Prognosen von einer schrumpfenden Stadt aus, diese führten im Bereich Kita zu sinkenden Investitionen. Die Prognosen hielten nicht Stand. Erfurt wuchs allein im Betrachtungszeitraum von 2014 bis 2018 von ca. 206.000 auf 214.000 Einwohner an. Die Altersgruppe der 0- bis unter 6-Jährigen verzeichnet allein in diesem Zeitraum einen Zuwachs um ca. 800 Kinder (+6,9%) in Erfurt. Mit allen Herausforderungen hinsichtlich Versorgung mit Kita-Plätzen, Neubau und Sanierungen von Gebäuden. Entsprechend stieg die Zahl der Betreuungsplätze in der Stadt Erfurt zum Anfang 2006 von 7.300 auf 10.400 Anfang 2020 an. Seit 2006 wurden etwa 100 Millionen Euro in die Kindertageseinrichtungen investiert. Zahlreiche Kindertageseinrichtungen wie „Johannesplatzkäfer“, „Brühler Gartenzwerge“ oder „Fuchs und Elster“ wurden neu gebaut oder generalsaniert. Diese Erfolge müssen weiter fortgesetzt werden. Wir müssen weiter Verbindlichkeit und Verpflichtung ins System bringen. Und genau dafür braucht es auch eine Fortschreibung des Kita-Sanierungsprogramms. Dabei wird dieses Programm nie abgeschlossen sein. Nachjustierungen müssen immer wieder erfolgen. Und für uns heißt das Fazit: Viel geschafft, aber auch noch zu tun! Wer sich über die genaue Drucksache informieren möchte, findet diese im Bürgerinformationssystem unter der Drucksachennummer: 0894/21.

DANIEL MROSS und DR. URS WARWEG sind Mitglieder der SPD-Fraktion im Erfurter Stadtrat und setzen sich für die Sanierung der Clara-Zetkin-StraÙe ein.



DANIEL MROSS hat als gebürtiger Daberstedter selber die Wilhelm-Busch-Grundschule besucht. In seinem Ehrenamt als Stadtrat macht er sich besonders für die Erfurter Vereine stark.

8 Finale

Der Spätsommer beginnt, die Temperaturen werden angenehmer, die Wälder schmücken sich in allen Farben und man selbst möchte nochmal raus und die Natur genießen, bevor es in den Winter geht und man sich daheim wieder einmummelt. Die perfekte Zeit also, sich aufs Rad zu schwingen und entlang einer der vielen Thüringer Fernradwege die Umgebung zu erkunden. Doch oft ist der eigene Drahtesel in gesundheitlich eher schlechterem Zustand und das nötige Wissen und Werkzeug fehlt. Ein Glück, dass der Allgemeine Deutsche Fahrrad Club Erfurt e.V. seine Selbsthilfwerkstatt direkt am Herrenberg hat.



Wolfram Hildebrand gehört hier schon fast zum Inventar. Seit fast neun Jahren betreibt er für den ADFC Erfurt e.V. die Selbsthilfwerkstatt im Trägerwerk der sozialen Dienste am Herrenberg. Von einfachen Sachen wie Schlauch wechseln, Getriebe warten und Laufräder mit Achter reparieren bis hin zur völligen Instandsetzung von Second-Hand-Rädern zum Verkauf. Der Mann weiß, was er macht. Und hilft anderen, es selbst zu tun.

Was damals als Hobby und ehrenamtliches Engagement begann, führte schnell zur Anstellung in der Selbsthilfwerkstatt, die Wolfram Hildebrand seitdem in Eigenregie führt. "Jeder kann mit seinem Fahrrad vorbeikommen und es wieder fit machen", lädt Wolfram herzlich ein. Ob dieses dann nach Einweisung selbst repariert oder von Wolfram übernommen wird, können die Leute selbst entsche-

Der ADFC macht die Räder fit

Wolfram Hildebrand betreibt im Süden die Selbsthilfwerkstatt des ADFC.



den. Und für diejenigen, die noch kein Rad besitzen, sind die von Wolfram instandgesetzten Second-Hand-Räder für einen schmalen Taler eine gute Option.

ADRESSE:
Tungerstraße 9a,
99099 Erfurt

ANGEBOT:
Selbsthilfwerkstatt:
10€/Stunde (Verhandlungsbasis)

Platten reparieren: 10€

Durchsicht und Einstellung
am Fahrrad: 25€

Fahrrad mieten: 10€/Tag

ÖFFNUNGSZEITEN:

Di, 11:00 Uhr - 16:00 Uhr

Mi, 14:00 Uhr - 18:00 Uhr

Do, 11:00 Uhr - 16:00 Uhr



KREUZWORT

SOMMER

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

RÄTSEL

1. Wo wurde Deutschlands erste Eisdiele eröffnet?
2. Unter welchem Namen kennt man die Helianthus annuus auch noch?
3. Welche Eissorte essen die Deutschen am liebsten?
4. Wo wurde am 25.07.2019 in Deutschland mit 41,2°C die höchste Tagestemperatur gemessen?
5. Wo befindet sich das größte Freibad Deutschlands?
6. Dieses große Sportevent findet dieses Jahr in Tokio statt
7. Die Olympische Ringe sind blau, gelb, schwarz, rot und ...
8. Welcher Ort gilt als der windreichste Europas?
9. Diese Region Deutschlands verzeichnet die meisten Sonnenstunden pro Jahr:
10. Wie nennt man die halbgefrorene Speise aus Fruchtsaft und Eis?
11. In diesem Land wurde das Speiseeis erfunden:
12. Wo wurde die bis heute höchste Temperatur auf der Erde gemessen?
13. Was ist eine der beliebtesten Urlaubsinseln der Deutschen?
14. Eine nordfriesische Insel
15. Eine ostfriesische Insel
16. Welcher Berg zwischen Frankreich und Italien ist der höchste Berg der Alpen?
17. Wenn man sich im Urlaub auf eine der Ostseeinseln befindet und sich die berühmten Kreidefelsen ansieht, dann verbringt man seine Zeit auf der Insel
18. In dieser europäischen Stadt stehen sechs kleine Doppelgänger der New Yorker Freiheitsstatue:
19. Wenn man seinen Urlaub im Grödnertal verbringt, befindet man sich in diesem Land
20. In welchem Bundesland liegt der höchste Berg Deutschlands, die Zugspitze?
21. Wie heißt eine Binnenseeinsel im südlichen Schweriner Innensee?
22. Welche Wiener Sehenswürdigkeit ist auch das höchste Bauwerk Österreichs?
23. In dieser Straße ist die Kaufingerstraße eine bekannte Einkaufsstraße:
24. Diese Stadt hat den meistbesuchten Bahnhof Deutschlands

GEWINNSPIEL

Interessieren Sie sich besonders für die Landschafts- oder Gartengestaltung, oder haben wir Ihre Neugier auf die BUGA geweckt? Dann nehmen Sie an unserem Gewinnspiel teil und gewinnen Sie mit etwas Glück einen exklusiven Spaziergang über das BUGA-Gelände mit Herrn Chris Lange, den ega-Betriebsleiter! Halten Sie sich hierfür den Nachmittag des 28.09. frei! Der Spaziergang wird ca. 1 1/2 - 2 Stunden gehen. Senden Sie das Lösungswort an info@cornelia-klisch.de oder an die Politik-Praxis am Schwemmbach 1 in 99099 Erfurt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Viel Erfolg!

Dr. Cornelia Klisch: Wie sind Sie denn eigentlich auf die Idee für Ihren Logoentwurf gekommen?

Stefanie Hofmann: Das es abstrakt wird, war für mich sofort klar. Damit fühle ich mich am wohlsten. Die Farbe Rot war für mich ebenfalls gleich gesetzt - als Verbindungselement zur Partei. Pink als Kombination dazu macht es einfach frisch und lebendig. Dann fehlte nur noch die Verbindung zwischen Erfurt und Frau Dr. Klisch. Die gezeichnete Silhouette von Erfurt in Anlehnung an eine EKG-Linie kam eigentlich ganz spontan und war von dem Moment an auch nicht mehr wegzudenken.

Dr. Cornelia Klisch: Liebe Frau Hofmann, vielen lieben Dank für Ihre Einsendung!

Weiteres zu Stefanie Hofmann findet Sie unter:

[instagram.com:
@st_hofmann](https://www.instagram.com/@st_hofmann)

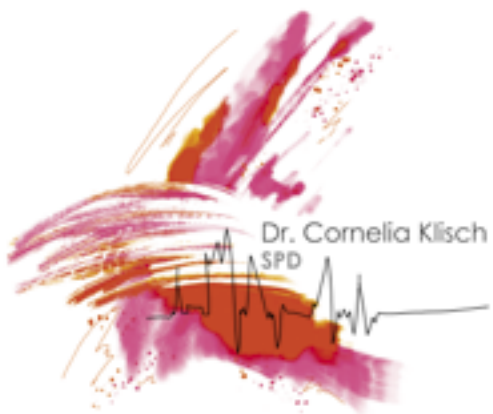


Wir stellen vor: Unser neues Logo

Die Designerin unseres neuen Logos STEFANIE HOFMANN im Interview:

Dr. Cornelia Klisch: Liebe Frau Hofmann, wir freuen uns sehr über unser neues Logo, das Sie für uns entworfen haben. Da Ihr Konzept uns gleich überzeugt hat kam die Frage auf, ob Sie bereits öfter Logos oder ähnliches entworfen haben oder vielleicht sogar in diesem Bereich beruflich tätig sind?

Stefanie Hofmann: Tatsächlich ist es so, dass ich mit direkter Logo-Entwicklung bis jetzt eher wenig Erfahrung habe. Ich mag Design und Typografie und male seit geraumer Zeit nebenberuflich. Aber so in echt mit Acryl und Spachtel. Digital abstrakt zu malen, war eine neue Herausforderung, die ich ausprobieren wollte. Umso mehr freut es mich, dass es Ihnen und Ihrem Team auf Anhieb gefallen hat. So macht das Spaß.



Dr. Cornelia Klisch: Erzählen Sie uns doch noch ein wenig mehr über Ihre Person!

Stefanie Hofmann: Ganz klassisch angefangen: Ich bin 37 Jahre, gebürtige Erfurterin und lebe das mittlerweile normale Family-Patchwork-Leben. Hauptberuflich bin ich im Vertrieb/Marketing tätig. Irgendwann hat mich die Lust der Kunst gepackt und ich habe angefangen zu malen. Das spannt mich und es ist ein tolles Gefühl, wenn sich jemand über ein Bild von mir freut und vor allem immer wieder Freude daran hat, wenn es in den eigenen vier Wänden hängt. #unbezahlbar :-)) Ich freue mich also über jede Auftragsarbeit und über jedes Unikat, das ich anfertigen kann.

Briefwahl beantragen in Erfurt – So geht's!

1. Schriftliche Beantragung:

Ab Mitte August werden allen wahlberechtigten Erfurtern Wahlbenachrichtigungen zugesendet. Auf der Rückseite lassen sich die Wahlunterlagen schriftlich beantragen. Dafür muss der ausgefüllte Antrag in einem frankierten Umschlag bei der Stadtverwaltung Erfurt eingehen oder in den Hausbriefkasten des Erfurter Rathauses eingeworfen werden.

2. E-Mail-Beantragung:

Die Beantragung ist auch per E-Mail an die Adresse briefwahl@erfurt.de möglich. Hierbei sollten folgende Angaben in dem formlosen Antrag enthalten sein: Familienname, Vorname, Geburtsdatum, Anschrift der Hauptwohnung (Straße, Hausnummer, Postleitzahl, Ort), ggf. abweichende Zustellanschrift und die Wahl, für die die Briefwahlunterlagen beantragt werden.

3. Online-Beantragung:

Auf www.erfurt.de wird ab Mitte August ein Online-Antrag zur Beantragung der Briefwahl freigeschaltet. Somit kann der Antrag auch online gestellt werden.

IMPRESSUM

Herausgeber & Verleger
Dr. Cornelia Klisch - SPD Landtagsabgeordnete,
Am Schwemmbach 1, 99099 Erfurt

Verantwortlich im Sinne des Presserechts
Dr. Cornelia Klisch

Verantwortliche Redakteurin
Annemarie de Boer,
Am Schwemmbach 1, 99099 Erfurt

Gestaltung & Layout
Janis Storch (storch-janis.de)

Redaktion
Ben Erik Mühlhaus,
Romy Steinmann,
Sören Spiethoff,
Tassilo Scalera

Beratung
Peter Rüberg

Druck
wir-drucken-deine-zeitung.de

Auflage
20.000

Quellen & Bildrechte
S1: ©Mario Hochhaus
S2-4: ©BUGA GmbH
S3: ©Vinarium Erfurt,
©Mario Hochhaus
S6: ©Mario Hochhaus
S7: ©Imago,
©Michael Sander
S8: ©Stefanie Hofmann

